

Krieg französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten.
Im übrigen ist die Lage unverändert.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. 1918.

Westlicher Kriegsgeschäft.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Kemmelgebiet, südlich von der Sonne und an der Aare an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Eise lebte die Weichstättigkeit auf. Zeitliche Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Maas und südlich des Curca scheiterten. Eigener Vorstoß östlich von Curra brachte 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nordwestlich von Chateau Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deroy.

Bei erfolgloser Untersuchung auf dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene.

Leutnant Kroll errang seinen 21. und 22. Feldwebel Rumex seinen 23. Lustigen.

Der Erste Generalkvartiermeister.

Pubenhorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 8. Juni, abends. (Amtlich.) An der Schlichtfront ist die Lage unverändert.

Berlin, 9. Juni, abends. (Amtlich.) Westlich von der Eise nahmen wir die Höhe von Gurb und die anschließenden feindlichen Linien.

Der österr.-ungarische Generalkvartiermeister.

Wien, 8. Juni. (Amtlich.) Wird verlautbart: Zwischen Mias und der Brenta lebte der Feind seine Erkundungsmärsche mit starken Abteilungen fort. Er wurde zum Teil durch Feuer, zum Teil im Sandsturm abgebrochen. Der Artilleriekampf ist an der ganzen Südwachfront andauernd reg.

Wien, 9. Juni. (Amtlich.) Wird verlautbart: Die italienische Erkundungsmärsche erlitten allern eine weitere Steigerung; sie blieb überall erfolglos.

An den Judicarien und bei Miasa trieb der Feind Abteilungen von Patrouillenstärke gegen unsere Stellungen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf den Monte Vertica. Der Feind ließ hier nach heftigem um Mittags in größter Kraft einwärtigem Beschüßfeuer in 1 Kilometer Frontbreite vor. Seine Artillerie schickte an der treiflichen Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. In der südlichen Richtung blieben die Angriffe auf seine Linien unglücklich. Gefangene und Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Besondere Aufmerksamkeit verdient das bewährte Kommando Feldjägerbataillon Nr. 19, es hat den Hauptanteil am Erfolg.

Auch an der Flavanomagna schickten alle Erkundungsversuche des Feindes.

Der Chef des Generalstabes.

Beschickung von Paris.

Paris, 9. Juni. Die Beschickung des Pariser Bezirkes durch das weittragende Geschütz wurde am Sonnabend fortgesetzt.

Kaiserkrieg der Engländer.

Rotterdam, 8. Juni. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, schreibt „Manchester Guardian“: Die deutsche Offensive an der Maas ist für die Alliierten viel besser ausgefallen, als letzte Woche erwartet wurde. Man kann jetzt einen neuen Ueberfallungsversuch erwarten. Wenn diese Ueberfallung gelingt, werden die Deutschen an vier Stellen vor vitalen Punkten der Stellungen der Alliierten stehen, erstens bei den Kanalhäfen, zweitens bei Amiens und der Sommermündung, drittens bei den Zugängen nach Paris und viertens bei irgend einem noch unbekannten Punkte. Die deutsche Offensive würde dann mit dem einen oder anderen Versuche, an einem dieser Punkte eine Entscheidung herbeizuführen, aufhören, und für diesen Versuch stellen die Deutschen wohl Kräfte als mächtig zurück. Für England wäre es das Verhängnis, dies Jahr den im Osten erzielten Vorteil auszubauen und auf diese Weise die Versuche die der Feind im Jahre 1919 unternehmen würde, zu lähmen. Russland kann im Osten am besten dadurch erlöst werden, daß man die Dillsouellen Russlands erwidert und die Dillsouellen nicht in Sibirien, sondern gegen die Türkei verwendet.

Eine neue Rede Lloyd Georges.

London, 7. Juni. Auf dem Jahresfesten des Verbandes der Buchdrucker hielt Lloyd George eine Rede auf die Bundesgenossen. — Daß Lloyd George in einem Augenblick, da die Hilfe der Amerikaner noch die einzige Hoffnung unserer Freunde ist und die Franzosen eben erst wieder Ströme von Blut für England vergossen haben, den Besühnenden solche Worte sagt, ist selbstverständlich, und ebenso selbstverständlich ist, daß er den Engländern Mut zu machen sucht. Keinesfalls tut er es nicht mehr mit ischoditradenden Wendungen wie vordem. Spricht auch aus dieser Rede noch ungebrochener Kriegerwille, so zeigt ihr ganzer Ton doch, daß selbst Lloyd George sich nachher nicht mehr dem bitteren Ernst der Lage verblüffen kann, in die England geraten ist.

Amerika und der U-Boottkrieg.

Sie bleiben sich immer gleich, die großmütigen, anreizenden Nantees. Bluff über alles, in ihre Lösung. Eben noch vernahm man, daß die „letzte Vernichtungstar der deutschen Admiralität“ die amerikanischen Marinebehörden nicht zur geringsten Verzögerung veranlaßt, geschweige denn zu einer Änderung ihrer Pläne genötigt habe. Kaum ist aber in der Welt durch diese bombastische Mitteilung der Eindruck erweckt, Amerika stehe der Unterseebootfrage gegenüber auf der Höhe der Situation, kommt die höchst überraschende Nachricht, daß auf neun Tage die Kraftschiffe über den Atlantischen Ozean eingekerkert werden soll. Diese Panne ist erforderlich um Gelegenheit für künftige Transporte zusammenzustellen. Also eine grundstürzende Änderung des Programms infolge der durchschlagenden Wirkung unserer Unter-

seeboote. Wir können mit diesem großen Erfolg nicht erst herzlich zufrieden sein.

Einleitung der amerikanischen Frachtschiffahrt.

Die „Central News“ melden aus New York: Der Transport gewöhnlicher Frachtsendungen über den Ozean nach europäischen Ländern wurde wegen der Tätigkeit der Unterseeboote in amerikanischen Gewässern auf Anregung der Regierung für 9 Tage eingestellt. Die Truppentransporte sollen ungehindert fortgesetzt werden. Die Regierung bereitet Maßnahmen vor, um sämtliche Handelsdampfer in Sicherheit über den Ozean zu bringen.

Verickt.

Neuer meldet aus Washington: Das amerikanische Schiffsahrtsamt meldet: Der englische Dampfer „Harapanian“, 4588 BRT., ist am Mittwoch torpediert worden und gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

8 Dampfer vernicht.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Ein „Exchange“-Telegramm meldet aus New York: Es werden insgesamt 8 Dampfer vernicht. Die Zahl kann aber noch nicht als abschließend angesehen werden.

Schließung weiterer Häfen Amerikas.

Die „Times“ melden aus New York: Die von den Washingtoner Behörden verhängte Schließung weiterer Häfen an der Ostküste der Vereinigten Staaten ist darauf zurückzuführen, daß U-Boote 60 Meilen nördlich von der Ostküste von Philadelphia beobachtet worden. Der amerikanische Dampfer „Mississippi“ entkam mit knapper Not dem Untergang. Er wurde von einem U-Boot beschossen.

31 500 Tonnen verickt.

Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Nordseegebiet um die Inseln und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings wiederum rund 21 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den verickten Ladungen befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. Juni. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Nordseegebiet um England wiederum 10 500 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräume vernichtet. Unter den verickten Schiffen befand sich ein beladener mittelgroßer Schlachtdampfer, der aus einem hart geländerten Weltkrieg herausgeholt wurde. Der Chef des Admiralstabes d. Marine **Großer italienischer Dampfer verickt.**

Berlin, 8. Juni. Die „Bayerische Nationalzeitung“ erzählt von der italienischen Grenze: Die italienischen Plätter berichten, daß das große brennende italienische Handelschiff „Prometeo“ im Atlantischen Ozean von einem deutschen Tauchkreuzer auf 10 Kilometer Entfernung angegriffen und beschossen wurde. Mehrere Brandgranaten trafen den „Prometeo“, der nach einhelligem Schicksal unterging.

Die Präsidentenwahl im Reichstag.

Berlin, 8. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsberatung stand zunächst die Neuwahl des Präsidiums.

Die Ehre der Treuendorf's.

Roman von Lola Stein.

Nachdruck verboten

Er vergaß die geübteste Erscheinung des Bräutigams, sah dann auf seine verengerten Hände mit den kurzschneidigen Nägeln, auf die Lebensgröße, die er trug, die hohen Reithelme, die grau waren von Staub, und jubelte in leiser Melancholie.

„Ja, alles das, was fehlt's denn?“

„Ach, Erich, was soll ich Dir mit meinen landwirtschaftlichen Sorgen öden! Eine bevorstehende Seuche! Die hat mir gerade noch gefehlt! Ja, Du lachst. Mir ist toderlich unwohl.“

„Ach lach auch gar nicht über die Seuche, nur über Dich! Das Du das alles so traurig nimmst! Die ganze Geschichte hier! Das Leben überhaupt! Mensch, die Jahre vergehen, Du wirst alt, und eines Tages bestimmt Du Dich, daß Du nichts vom Leben gehabt hast!“

„Das kann schon so kommen, Erich“, sagte Joachim gedankenvoll. „Aber was nun? Solange ich das Gut hier bewirtschaftete, habe ich mir Sorgen und Mühen gekostet. Von morgen bis abends denken müssen und überlegen und arbeiten. Die Nächte habe ich oft wach gelegen und gerechnet und gerechnet. Ohne die unendliche Mühe, die ich mir gegeben, hätten wir hier kaum abgewirtschaftet.“

„Dann wäre Dir vielleicht wohl?“

„Ja, das sagst Du so hin! Aber ich habe das Gut doch nicht übergeben zu müssen, daß ich müde war, es zu halten? Nein, Erich! Das meinst Du ja auch nicht so! Treuendorf's verkaufen vielleicht? Diesen Besitz, der seit vierhundert Jahren in den Händen unserer Familie ist?“ Die Vorstellung erschien ihm so absurd, daß er lächelte.

„Du solltest heiraten“, sagte der Jüngere. „Eine

reife Frau, um endlich aus dem Trud herauszukommen, um etwas von deinem Leben zu haben.“

Joachim's Gesicht hatte sich wieder verfinstert. Er schickte sich nichts über den kleinen, blonden Bart.

„Du weißt doch, wie ich darüber denke Erich. Deine Liebe niemals.“

„Ja, Du bist eben ein unverbesserlicher Idealist! meine Erich gelassen, und änderte sich eine Ligaverte an. „Liebe und Geld — das ist nicht so einfach, da muß man schon solchen Tüfel haben wie ich!“

Er lachte. Und dachte an seine junge, reiche Braut, die ihm vor einem Vierteljahr das Jawort gegeben, und deren Kirchturm ihn herausreißen sollte aus allen Schwermutigkeiten seiner Tage.

Der Jüngere sagte verkommen: „Gott, Erich, die Liebe ist wohl auf Erdscheitern größer als auf der Feinen. Mir brauchst Du doch nichts vorzumachen, es ist ihr Geld, was Dich reizt.“

„Ja, aber wenn sie weniger niedlich wäre, hätte ich mir die Sache doch noch sehr überlegt, mein Junge! Es ist nicht! Außer Dir traut kein Mensch mir solche Berechnung zu. Erich hält mich für einen Idealisten reinen Wassers!“ Er lachte.

„Weil Du dafür gehalten werden willst, Erich! Und weil Du geborener Schnuspieler bist. Es kommt Dich eben keiner, wie ich Dich kenne, mein Junge!“

„Gott sei Dank nicht“, sagte Erich von Treuendorf trocken. „Aber aber auf Dich zurückzukommen, Achim. Frau von Treuendorf macht Dir doch starke Aussagen. Die können Du haben, wenn Du nur willst. Und sie ist hübsch und wohlhabend.“

„Meinst Du?“ sagte Joachim lächelnd. „Aber die ist nicht mein Geschmack. Und wozu darüber reden, Erich? Du kennst meine Ansichten über Liebe und Ehe doch zu Genüge.“

„Ja, aber Du tust mir leid, altes Haus! Mit Deinen Idealen, mit Deinen Ansichten kannst Du hier ewig allein sitzen und räkeln und schuffen, und

es kommt nichts dabei raus! Solange Mama lebte, war es noch anders, da hatst Du sie zur Seite. Aber jetzt bist Du ganz allein. Und die junge Witwe ist eine gute Karre. So leicht ist es auch nicht für Dich, das Nötige zu finden. Die Landmädchen sind in den jetzigen Zeiten reich; in unserer näheren Bekanntschaft ist nichts für Dich. Und die Mädchen aus der Stadt zu verführen, zu anpruchsvoll. Die wollen nicht aufs Land, hier verbauern und verbauern. Und Treuendorf ist belästigt! Und wie! Wenn's nicht um Deine Persönlichkeit wäre, Achim, um Deine Position würde kein vernünftiges Mädchen Dich nehmen.“

Joachim war aufgestanden und zu dem Bruder getreten. Er legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Lassen wir das Geschwätz! Du meinst es auf, kleiner, ich weiß. Aber was nützt das Reden über eine Sache, an der Du doch nichts ändern kannst!“

„Nein, Du hast recht. Ich kenne ja Deine Halsstarrigkeit! Nun überleg' Dir die Ehe! Es ist nicht aus, daß der Mensch allein sei, Du weißt doch! In jenen Wochen ist meine Hochzeit! Junge, bin ich froh, dann aus dem Trud rauszukommen!“

„Bist Du nur darum froh, Erich?“

„Ach“, meinte der ärgerlich, „daß doch den Lou! Es wird nun auch Zeit, daß sie Toilette machen. Das wird ein großer Lauber heute abend.“

„Deshalb bist Du eigentlich nicht gleich zu Deiner Braut gefahren, Erich.“

„Ach, die hat viel zu tun mit den Vorbereitungen für das heutige Fest. Meine Zeit vorher für mich. Und dann wollte ich auch gern mit Dir sprechen, Alter.“

„Vorher?“

„Ach, brauche Geld, Joachim. Nicht viel, immerhin ein paar hundert Mark.“

(Fortsetzung folgt.)

diesem großen Erfolg...
kanischen Fracht...

den aus New York: Der...
berachtendungen über den...
ändern wurde wegen...
in amerikanischen Ge-...
r Regierung für 9 Tage...
antworten sollen ungefähr...
nierung bereitet Mahab-...
delodamofet in Welt-...
bringen.

entf. Inmitten: Das amerikani-...
Der englische Dampfer...
ist am Mittwoch totge-...
n. Die Befahrung ist ge-...
vermigt.

melbet: Ein „Erhang“-...
wort: Es werden in-ge-...
Die Zahl kann aber noch...
sehen werden.

Häfen Amerikas. Die von den...
Schließung weiterer...
der Vereinigten Staaten...
das U-Boote 60 Meilen...
von Philadelphia be-...
kanische Dampfer „Wils-...
ver mit dem Untergang...
hat beschaffen.

en verjagt. Durch die Wrig-...
bergebiete um die Kasern...
den Küste wurden neuer-...
1000 Bruttoregistertonnen...
alten Kadavere befanden...
en konnte, vor allem Wei-...
und Mahlen.

Admiralstabes der Marine. Die...
Tätigkeit unserer U-...
let um England wiederum...
den Handelsstraßen...
alten Schiffen befand sich...
her Schlachtdampfer, der...
Weltkrieg herausgeschof-...
Admiralstabes d. Marine...
Dampfer versenkt

„Bayer Nationalzeitung“...
Grenze: Die italienische...
große bewaffnete italieni-...
im Atlantischen Ozean...
kreuzer auf 10 Meilen...
bestrafen wurde. Wes-...
den Promete, der nach...
aina.

hl im Reichstag. Die Tagesordnung...
der Tagesordnung der...
hand zunächst die Neu-...
18.

solange Mama lebte, hatst Du sie zur Seite...
ein. Und die junge Mit-...
So leicht ist es auch nicht...
finden. Die Landmädels...
zu reich: in unserer Nähe...
für Dich. Und die Wä-...
möcht, zu anspruchsvoll...
hier verbauern und ver-...
ist belästigt! Und wie!!...
erfüllbarkeit wäre, Achim...
sein vernünftiges Wä-

und zu dem Bruder ge-...
and auf die Schulter...
ch! Tu meinst es gut...
das nicht das Reden über...
ch nichts ändern kannst!...
Ich kenne ja Deine Hals-...
die Chloie! Es ist nicht...
sei. Tu weißt doch! In...
Wohheit! Junge, bin ich...
trauskommen!...
trob, Grich?

ich, sah doch den Ton! Es...
Woltere machen. Das...
heute abend...
tlich nicht gleich zu Dei-...
mit den Vorbereitun-...
Meine Zeit vorher für...
auch gern mit Dir spre-

ch. Nicht viel, immer-...
ng folgt.)

Bereits gestern hatte der Reichstag den Antrag...
auf Änderung der Geschäftsordnung angenommen...
nach dem drei gleichberechtigte Stellvertreter des...
Präsidenten gewählt werden, und der Präsident im...
Einvernehmen mit diesen zu bestimmen habe, wer...
im Falle seiner Verhinderung ihn vertreten u. wie...
der Wechsel im Vorfall geordnet werden soll.

Heute wurde die Sitzung am 11.25 Uhr durch...
Vizepräsidenten Dr. Baasche eröffnet. Man beginnt...
sophort mit dem Wahlakt; der unter Namensauf-...
ruf und schriftlicher Stimmenabgabe vor sich geht...
Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Es sind abge-...
geben worden 280 Stimmen, davon eine unglückliche...
270 für den Abg. Lehrenbach (Zentr.), eine...
auf die Abg. Gröber (Zentr.), Dr. Herzfeld (Unabh...
Soz.) und Gröberer (Zentr.) 6 Stimmzettel sind...
unbeschrieben.

Abg. Lehrenbach nimmt die Wahl mit einer...
läneren Ansprache an, die vorwiegend von starken...
nationalen Tönen getragen ist und in der er des...
Weihes vom 1. August 1918 gedenkt, der auch heute...
noch im Hause lebendig sei, dann dem verstorbenen...
Präsidenten Dr. Haemphel tief empfundene Worte widmet...
und sodann Heer und Volk als ersten Gruß des Prä-...
sidenten den heißen Dank des Hauses darbringt.

Darauf tritt das Haus in die Wahl der drei...
Vizepräsidenten ein. Als Kandidaten stehen...
auf der Liste die Abgeordneten Scheidemann...
(Soz.), Lape (Fortschritt, Volksp.) und Dr. Baasche...
(National). Es werden abgegeben 280 Stimmen. Da-...
von erhalten Abg. Lape 262, der Abg. Scheidemann...
194 und Abg. Dr. Baasche 187. Alle drei Herren...
nehmen die Wahl mit Dank an.

Konstantin Lehrenbach wurde am 11. Januar...
1852 in Bellinghagen in Baden (Bez. Bannhof) als...
Sohn eines Volksschullehrers geboren und studierte...
in Freiburg zunächst katholische Theologie, dann...
Rechtswissenschaften. Seit 1903 wird Lehrenbach von...
dem badischen Wahlkreise Bad-Littenheim in den...
Reichstag gewählt, wo er sich der Zentrumspartei...
anschloß.



Anleitung meiner Truppen in England

Aus Nah und Fern.

Vor den Tagen der Ludendorff-Spende.

Die beiden Tage 15. und 16. Juni gehören den...
ertragsreichsten. Die Parole heißt: Ludendorff-...
Spende! Es sind Tausende, Tausende, die uns...
ihre Gesundheit opfern! Nicht aus Mitleid...
wir, denn sie wollen und brauchen unser Mitleid...
nicht, sondern aus dem bewogenen Tausendgefühl...
für ihre abenden Waken, die wir ihnen nur schlecht...
erleiden können. Wir wollen ihnen zu neuer Gesund-...
heit verhelfen, zu neuer Tatkraft, wir wollen sie...
ihren Familien wieder zurückgeben, wollen ihnen...
zeigen, wie die Heimat für ihre hohen Söhne...
seiner wird tragen, seiner wird wahren, jedes...
Lieber, sei's auch noch so gering, muß gebracht werden...
Jeder muß das erhebende Bewußtsein haben: Auch...
Du hast dazu gehalten, daß unsere hohen Söhne...
wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust...
finden! Jeder! Darum sein Haupt, sein Verzeihen...
heißt der Ludendorff-Spende und sagt es den...
Männern, die ihr Leben verloren haben, ihren...
Dank.

Sonderzuweisung von Zuder, 1918.

Die als teilweiser Ersatz für die vom 16...
Juni ab eintreffende Verabreichung der...
in Ansehung der Sonderzuweisung von Zuder...
ergibt im Reichsreich Sachsen in der Weise, daß...
2. und 3. Abschnitt der laufenden...
Reihe 9 doppelt befristet wird. In der Zeit vom...
13. Juni bis zum 22. Juli 1918 werden demnach...
samt 2 Hund 1 Hund Zuder verteilt. Das...
enthält eine Bekanntmachung des...
Ministeriums des Innern vom 1. Juni 1918.

Die sächsischen Hausbesitzer-Vereine

hielten am Sonntag in Chemnitz ihren...
Verbandsstag ab. Im Mittelpunkt der...
Tagung stand außer dem...
Vortrag des Reichs- und...
Lassenberichts sowie der...
Wahlen ein Vortrag des...
Herrn Justizrat Dr. Wilde...
Chemnitz über „Die...
Sohnstange unter...
Berücksichtigung des...
Kleinwohnungsbaues“. Eine...
hierzu angenommene...
Entscheidung lautet, daß...
der...
Sonderzuweisung an der...
Wohnung dieser...
wichtigen Frage nach...
wie vor mitwirken...
will und stellt die...
Richtlinien fest, wie...
dies geschehen soll...
Ferner wurde...
beschlossen, eine...
Einlage an das...
Ministerium zu...
richten, die...
Abzugsfähigkeit von...
15-20 Prozent bei...
Einschätzung zur...
Einkommensteuer auf...
Grundstücke zu...
gewähren.

Der sächsische Landesverein vom G. Bunde

hält seine diesjährige Jahresversammlung...
am 16. und 17. Juni in Reichen ab.

Wo die Lebensmittel für Deutschböhmern

hinterkommen. Die der „Ostdeutschen...
Kundschau“ von...
vertrauenswürdig...
Seite mitgeteilt wird, steht...
in der Station Schwedat...
Klabring auf der...
Straße Wien-...
Brud an der...
Veitba seit etwa...
vierzehn Tagen...
ein...
vollbeladener...
Wägenzug mit...
Lebensmitteln für...
Deutschböhmern, die...
wie es heißt, aus...
der Ukraine...
kommen und der...
Hilfsunternehmung...
für Deutsch-...
böhmern zugewiesen...
sind. Dieser Zug...
wird...
systematisch...
ausgerollt. Aus...
der Umgebung, namentlich...
aus Mladetina, wo...
eine tschechische...
Kolonie von...
Fabrikarbeitern...
besteht, und aus...
Untertraa kommen...
die Leute mit...
Wagen und...
führen die...
ihnen von der...
Wachmannschaft...
oder dem...
Eisenbahnverwalt...
aus dem...
Zug...
verkauften...
Wagen weg. Der...
Liniang geht...
soweit, daß...
diese...
Lebensmittel...
so...
weiter...
verhandelt...
werden, wie...
dies...
beispielsweise...
mit...
Juder...
geschah. Erst...
am...
Freitag...
raffte...
sich...
die...
Gendarmen...
zu...
einer...
Tätigkeit...
in...
dieser...
Angelegenheit...
auf...
und...
nahm...
Hausdurchsuchungen...
vor;...
wertwürdig...
erweist...
aber...
bei...
ganz...
unberührten...
Personen,...
lediglich...
sein...
Ergebnis...
er-...
zielte...
wurde.

Reisbrotmarken. Technische Schwierigkeiten

haben zu einer...
Neubearbeitung...
der...
Reisbrotmarken...
geführt. Die...
Teilung der...
50-Gramm...
Marken in...
Ab-...
schnitte...
über...
10...
und...
40...
Gramm...
fällt...
weg. Die...
Verteile...
der...
ungetreideten...
Warte...
lautet...
Minima...
über...
50...
Gramm...
Gebärd. Die...
neuen...
Marken...
boven...
sind...
etwas...
schmäler...
gehalten. Bis...
zum...
Aufbrauche...
behalt...
en...
die...
alten...
Reisbrotmarken...
Gültigkeit...
neben...
den...
neuen...
Marken.

Nach 50000 Zuschauer bei Militär-Wettkämpfen.

Den militärischen...
Wettkämpfen...
am...
16. Juni...
in...
Reichen...
nahmen...
über...
50...
000...
Zuschauer...
teil.

Mützen St. Michael. Eine Gedächtnisfeier

findet...
für...
den...
Soldat...
Walter...
Münia...
statt, welcher...
seiner...
ebenfalls...
im...
Kampfe...
fürs...
Vaterland...
gefallen...
Bruder...
Emil...
Münia...
nachgelassen...
ist. Es...
ist...
das...
3....
Reiderpaar...
das...
den...
Krieg...
aus...
unserer...
Gemeinde...
amweggerafft...
hat.

Bernstadt. Ein Nord hat sich im nahen

Ale-...
n...
erregt. Dort...
wurde...
der...
Gutsbesitzer...
Bern-...
hard...
Scholze...
im...
Walde...
11...
aufgefunden. Die...
Leiche...
zeigte...
eine...
Anzahl...
Stichwunden...
im...
Hals. Wunden...
am...
Dürrloch...
deuten...
darauf...
hin, daß...
ihm...
mittels...
eines...
Männers...
Zuhilfenahme...
auf...
den...
Kopf...
verletzt...
worden...
sind. Er...
war...
abends...
zur...
Heim...
gegangen...
und...
von...
dieser...
nicht...
wieder...
zurückgekehrt. Von...
den...
Tätern...
steht...
jede...
Spur.

Dresden. Festgenommen wurde am 7. Juni ein

überreichlicher...
Festnehmer, der...
in...
das...
Tschelken...
auf...
Wärmer, Zähl-...
strasse, einbrach. Der...
Soldat...
war...
am...
6. Juni...
von...
zwei...
überreichlichen...
Transporten...
in...
Torgau...
geholt...
worden. Während...
der...
Nacht...
ist...
er...
aber...
entkommen...
und...
hat...
zu...
dem...
ermittelten...
Gesicht...
die...
Wachstafel...
geraubt. Durch...
den...
Hausmann...
wurde...
der...
Einbrecher...
entdeckt...
und...
später...
verhaftet.

Glauchau. Ein fahndendes

Wachmann...
wurde...
am...
7. Juni...
in...
dem...
Feld...
nahe...
Wilmberg...
des...
Jahres...
1914...
und...
dem...
Wachmann...
wurde...
von...
der...
Reichsbahn-...
überwacht...
angehalten.

Mercane. Drei Einbruchdiebstähle wurden in

der...
Nacht...
am...
Sonntag...
im...
benachbarten...
Zoo-...
hain...
und...
war...
vermutlich...
von...
denselben...
Tiefen...
durch...
Einführen...
durchs...
Fenster...
verübt. Bei...
dem...
Gutsbesitzer...
Johannes...
wurden...
8...
große...
Brot-,...
Butter-...
und...
Zeile...
bei...
dem...
Gutsbesitzer...
Hans...
wurden...
2...
große...
Käse, 1...
Reisbrot-,...
1...
Kleiner...
und...
Abend...
kleine...
ge-...
stohlen. In...
beiden...
Fällen...
waren...
in...
den...
unteren...
Sohnstangen...
alle...
Fenster...
durchwühlt.

Pflaun. (Belohnung) In der Wohnung einer

als...
Schlichter...
u...
b...
kommen...
hiesigen...
Friedens-...
kommission...
wurden...
ein...
halber...
Kettner...
Gerichtsm...
2...
Pfund...
Putter...
und...
ein...
geringerer...
Schinken...
im...
Gewicht...
von...
20...
Pfund...
vorgefunden...
und...
beispiels-
weise...
genommen.

Pflaun. (Eine aufregende

Na-...
ch...
ab...
es...
Sonner-
tag...
mittags...
auf...
der...
Reichsstraße...
in...
Nieder-
planitz. Aus...
einer...
Mischerei...
war...
kurz...
vor...
seiner...
Zerschlagung...
ein...
junger...
Bulle...
entwichen...
und...
führte...
durch...
mehrere...
Straßen. Hierbei...
verwundete...
er...
mit...
seinem...
gehörigen...
Wartens...
u...
s...
rannte...
schließlich...
in...
einem...
Grundstück...
der...
Reichsstraße...
gegen...
einen...
Sport...
im...
Hof...
und...
ließ...
hierbei...
die...
Tür...
dieses...
Lagers...
ein-
brechen. Mehrere...
handb...
Männer...
gelang...
es...
hier, das...
wütende...
Tier...
sich...
zu...
benutzen...
und...
es...
ge-
schickelt...
zur...
Zerschlagung...
zu...
bringen.

Gerichtszeitung.

Damburg. (Schulente, wie...
sie...
nicht...
sein...
sollen!)...
Wegen...
gemeinschaftlichen...
schweren, einfachen...
Diebstahls...
verurteilt...
das...
Damburg...
Landgericht...
den...
Schulmann...
Eichow...
zu...
fünf...
Jahren...
Zuchthaus, den...
Schulmann...
Ketten...
zu...
vier...
Jahren...
Zuchthaus...
und...
den...
Arbeits-...
transportarbeiter...
Lindigkeit...
zu...
säufeln.

Monaten Gefängnis. Das...
Kleeblatt...
hat...
im...
Bezirk...
Dobensfeld, in...
dem...
die...
Schulente...
bedient...
waren, nachgewiesen...
19...
Einbruchdiebstähle...
aus-
geführt...
und...
Gebrauchsgegenstände...
im...
Bett...
von...
vielen...
tausend...
Mark...
entwendet.

Die Molenbatterie im Kampf.

Von...
Karl...
Karl...
Karl...
Karl...

Dreieinhalb Jahre...
hatte...
die...
Molenbatterie...
Wache...
gehoben. Dreieinhalb...
Jahre...
waren...
die...
Posten...
zwischen...
Sommer...
deutschland...
und...
Gefechts...
auf...
und...
abgegangen...
— 10...
Schritt...
hin, 10...
Schritt...
her — oder...
sie...
hatten...
an...
der...
Drückung...
gelehrt, Horch...
und...
Himmel...
auf...
zu...
sehen. Kein...
Wacht, kein...
Eigenstand, kein...
Gefühl, das...
nicht...
als...
Erfolg...
in...
dem...
ewigen...
Einzel...
des...
Wachdienstes...
empfangen...
worden...
wäre.

Dreieinhalb Jahre lang! In...
stürmischen...
Regen...
und...
im...
diesigen...
Rebel, der...
bis...
auf...
die...
Haut...
trotz...
Regenmantel...
und...
Helm...
hinaus...
drang; im...
Sonnen-
brande, der...
die...
Beloung...
abern...
der...
Mauern...
heiß...
werden...
ließ, daß...
sie...
wie...
Keuer...
unter...
der...
Sonne...
brannten, und...
im...
eigenen...
Winter, da...
der...
Nord-Ost...
Schneelast...
über...
die...
Rolle...
setzte, daß...
sich...
die...
Posten...
Kopfbrett...
und...
frierend...
eng...
aneinander...
drückten...
um...
sich...
gegenseitig...
gegen...
die...
erstarrende...
Kälte...
zu...
schützen.

Unmeter...
waren...
über...
die...
Rolle...
gebraucht...
und...
haben...
die...
Waffen...
aufgehängt, daß...
sie...
sich...
beim...
Kampf...
an...
die...
Beloung...
hau...
hoch...
auf...
bäumen...
und...
im...
Nieder...
füßen...
eiserne...
Geländer...
ab...
brachen, als...
wären...
sie...
wofür...
Holz, und...
die...
Flegel...
aus...
den...
Schneelast...
der...
Rolle...
auf...
zu...
beraus-
rissen, als...
würde...
loser...
Sand...
wegge-
pöblt.

Bis...
zum...
Wasser...
Rebel...
hatte...
die...
Befahrung...
in...
jener...
Januar...
Sturm...
1918, da...
selbst...
die...
trophigen...
Deiche...
Hollands...
brachen, bis...
zum...
Morgen...
gearbeitet, um...
die...
Munition...
aus...
den...
erfassenen...
Unter...
ständen...
zu...
bergen.

Dreieinhalb Jahre...
drehte...
sich...
die...
Tätigkeit...
der...
Batterie...
draußen...
am...
Molen...
Kopfe...
um...
Wache, Gefechts...
regieren, Arbeit...
dienst...
und...
wieder...
Wache.

Wohl...
waren...
im...
Kampfe...
der...
Zeit...
die...
kriegerischen...
Ereignisse...
nicht...
spätlos...
an...
Ihr...
vorüber...
gegangen. Feindliche...
Hilger, die...
sich...
hartnäckig...
immer...
von...
neuem...
die...
Rolle...
angriffen, hatten...
die...
Befahrung...
gezwungen, so...
manche...
Nacht...
den...
Schlaf...
zu...
vergessen. Bomben...
waren...
in...
das...
Batterie...
gelände...
gesetzt, und...
her...
aus...
den...
Lüften...
wider...
jagende...
Lob...
hatte...
seine...
Opfer...
auch...
unter...
den...
Angehörigen...
der...
Batterie...
gezählt.

Rolle...
hatten...
ihre...
Eisen...
nach...
Zerbrüche...
geschickt. Geleud...
und...
pfeifend...
waren...
die...
28...
cm...
Geschosse...
über...
die...
Batterie...
hinweg...
gebrannt, um...
sich...
Land...
einzu...
schließen...
in...
den...
stürmischen...
Boden...
zu...
wühlen...
und...
berstend...
fließende...
T...
hier...
aufzu...
reißen.

Aber...
es...
war...
doch...
ein...
einseitiger...
Kampf. Die...
Batterie...
kam...
nicht...
zum...
Schuß. Unweit...
entfernt...
lag...
der...
Belle, un...
erreichbar...
für...
das...
mittlere...
Kaliber...
Ihrer...
Geschütze.

Bis...
endlich...
auch...
Ihr...
„Log“...
oder...
besser...
Ihre...
„Rach“...
kommen...
sollte.

Das...
war...
die...
Nacht...
zum...
23...
April...
1918.

Dem...
Briten...
sah...
die...
wütende...
Faust...
unserer...
U-Boot-
Krieges...
an...
der...
Wankel. Ein...
verzweifelter...
Handstreich...
sollte...
den...
Haupt...
stützpunkt...
unserer...
Flantern-
Flottille, Z...
brücke, er...
leichten.

Eine...
dünne, feuchte...
Nebel...
nacht. Raum...
200...
m...
Sicht...
Rart...
nach...
Mitter...
nacht...
melbet...
der...
Kun...
posten, Motor...
geräusch...
auf...
der...
See. Die...
Warn...
glocken...
rafften...
durch...
die...
Unter...
stände. Die...
Wache...
sprang...
aus...
Geschütz...
und...
jagt...
Bewehrungs...
gegen...
den...
Rebel. Schuß...
auf...
Schuß!...
Nichts...
zu...
sehen. Die...
Befahrung...
ergriff...
ihre...
Gasm...
maske...
und...
befest...
rollen...
mäßig...
wie...
beim...
Exerzieren...
ihre...
Geschütz...
Positionen. Auf...
stehend...
wurden...
die...
Munition...
b...
nach...
oben...
geschickt.

Über...
eine...
dünne, dicke...
Wolke...
künstlichen...
Nebels...
durch...
den...
selben...
Regen...
zu...
nubend...
dringlicher...
Waffe...
zusammen...
schloß. Immer...
stärker...
tät...
das...
Straßen...
der...
sch...
über...
den...
Motor...
boote. Rasend...
sprangen...
die...
ersten...
feindlichen...
K...
schüsse...
um...
die...
Batterie.

Bun...
schleud...
sprachen...
die...
Warn...
signale...
aus, die...
den...
Koch...
batterien...
melden...
sollten, daß...
der...
Hafen...
bedroht...
ist.

Die...
Geschütz...
telefonisten...
haben...
den...
Kopfbrett...
um-
gelast...
und...
sehen...
horchend...
an...
den...
Schütz...
schilber.

Da...
— — —...
einige...
knappe...
Belechte...
vom...
Licht...
stand. Seils...
grad...
und...
Eis...
kamm...
Salbe!

Molen...
batterie...
hat...
das...
Feuer...
eröffnet.

Mit...
sechs...
Soldaten...
tastet...
der...
Batterie...
Kommandant...
bis...
Vorgelände...
durch...
den...
Rebel ab.

Blötzlich...
taucht...
im...
Schnee...
der...
Bewehrungs...
saum...
1000...
Meter...
nördlich...
der...
Batterie...
ein...
Fahrzeug...
auf. Mit...
äußerster...
Kraft...
nimmt...
es...
Rart...
auf...
die...
Molen...
mauer. Ein...
kleiner...
Kreuzer!...
In...
der...
Lohn...
verrukt...
geworden? Rart...
fliegen...
Schleier...
und...
Eis...
kamm...
verbesserungen...
an...
die...
Geschütze; ein...
knappes...
Schweilen...
der...
Kocher, und...
zum...
ersten...
Male...
nach...
dreieinhalb...
Jahren...
brüllen...
die...
Kanonen...
der...
Batterie...
im...
Blitz...
feuer...
gegen...
einen...
erreichbaren...
Feind. Rasend...
und...
spitzend...
eben...
die...
Geschütze...
in...
Ruf...
bäumen...
und...
an...
den...
Deck...
des...
Kreuzers...
das...
Schwarz...
von...
Menschen...
wimmelt. Die...
Maschinen...
kanonen...
spruden...
dazwischen. Der...
Kreuzer...
dreht...
ab...
und...
läuft...
nach...
Westen, so...
daß...
er...
von...
den...
Geschützen...
nicht...
mehr...
erreicht...
werden...
kann.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser zur Ludendorff-Spende.

(B.L.B.) Berlin. Der Kaiser hat dem Reichskriegsausschuss für Kriegsbefähigtenfürsorge folgende Mitteilung zugehen lassen:

Es ist mir eine hohe Freude, daß die Sammlung zur Ludendorff-Spende mir den äußeren Anlaß gibt, meiner warmsten Anteilnahme an den großen Aufgaben der Kriegsbefähigtenfürsorge Ausdruck zu geben. — Mit Stolz und Dankbarkeit sehe ich täglich die gewaltigen Taten meiner Truppen, die den deutschen Namen für alle Zeiten verherrlichen werden. Ich sehe aber auch tief ergötzt die Weihen, die der deutsche Soldat mütterlich und hart auf sich nimmt, seine ihm bluten und sterben für des Vaterlandes Größe und Ehre. Ich nehme Einblick in das Seelenleben des verwundeten Kämpfers, und ich bin mir bewußt, daß unser Volk an seinem im Dienst der großen Sache erkrankten und verkrüppelten Söhnen eine große Dankschuld zu lösen hat. Gewiß ist es in erster Linie Angelegenheit des Reichs, seine in ihrer Arbeitskraft geschwächten Verteidiger vor Not und vor sozialem Abstieg zu bewahren, gewiß hat unser Feldsanitätswesen, von der freiwilligen Krankenpflege unterstützt, seinen allen Ruf hohen ärztlichen Rühms und warmherziger Nächstenliebe glänzend bewährt, aber es gibt noch weitere Aufgaben, die das Reich und seine Behörden nicht voll zu lösen vermögen. Diese liegen in Ausbildung zu neuem Beruf, in Heilfürsorge, in Familien- und Wohnungsfürsorge, in der Nachsorge der in unseren Kranken und Verkrüppelten ruhenden wertvollen Kräfte für die Wiederaufrichtung unserer heimischen Wirtschaft, vor allen Dingen in der Stärkung des Volkstums und der Schaffensfähigkeit. Hierzu brauchen wir die tatkräftige, von tiefer Dankbarkeit und warmer Liebe getragene Mitwirkung aller Kreise der Nation.

Die zu meiner Genehmigung in vollem Gange befindliche Arbeit, deren Spitze der Reichsausschuss für Kriegsbefähigtenfürsorge ist, begleitet ich mit meinem innigsten Segen. Ich bin überzeugt, daß die jetzt eingeleitete Selbstsammlung, die an den Namen Ludendorff geknüpft ist, einen Namen, der seit Beginn des Krieges Vertrauen anläßt, und den jeder Deutsche mit Dank und Verehrung nennt, alle Schichten der Bevölkerung freudig, opferbereit finden wird. Ich lasse dem Reichsausschuss gleichzeitig 500 000 Mark in Kriegsanleihscheinen als meinem Beitrag zugehen und ersuche, mir über den Fortgang der Arbeit besonders am Herzen liegenden Sache regelmäßig zu berichten. Gott fördere alle treue Arbeit zum Segen unseres herrlichen Kampfervolkes und der großen Aufgaben, die ihm noch nach innen und außen zu lösen bestimmt sind.

Großes Hauptquartier, 4. Juni 1918.
Wilhelm, I. R.

Das Märchen von Finnlands Vergewaltigung durch Deutschland.

In seiner letzten Kriegserklärung hat Präsident Wilson unter dem Namen von Deutschland angeblich gemachten Sünden neben Großbritannien, Rumänien und der Ukraine auch Finnland genannt, obwohl Deutschland doch gerade in Finnland ohne viel Worte das in die Tat umgesetzte hat, was Präsident Wilson in seiner Rede mit ebener Stirn als die Maxime seiner Handlungen hingestellt hat: „Für die Menschheit zu kämpfen“. Für die Wahrheit dieser Behauptung hat Herr Wilson aber nur einen Zeugen, nämlich Herrn Wilson, dessen Wort, zumal er bei dieser Selbstbehauptung doch wahrlich in eigener Sache spricht, nicht schwer

wiegen kann; und viel höher als sein Wort wird man die Anerkennung nicht einschätzen dürfen, die ihm in der Presse der Entente dafür gezollt wird. Wie man dagegen auf der Gegenseite über diese Worte denkt, darüber könnte Herr Wilson ein Blick in die deutsche Presse eröffnen. Genau so liegt es mit Finnland. Deutsche Versicherungen, daß Deutschland Finnland gegenüber zweigeteilt verfahren sei, würden nicht schwerer wiegen, als Herr Wilsons Versicherungen, daß Finnland ein Teil der Menschheit zu kämpfen sei. Für Deutschlands Vorgehen in Finnland liegen dagegen eine ganze Anzahl von Zeugnissen vor, die um so einwandfreier sind, als sie von finnischer Seite kommen, also gerade von der Seite, die Deutschland noch Wilsons Worten so schwer dergewolligt haben soll. So führte der finnische Senator Ståhl auf einem am 26. April im Namen der finnischen Regierung den deutschen Botschafter gegebenen Festes aus: „Unsere Schuld an die Germanen, an die Deutschen, war schon vorher groß, aber in diesen Tagen ist sie geradezu überwältigend geworden. Unsere Schuld an das deutsche Volk ist in diesen Tagen eine Schuld des Blutes geworden; deutsches Blut ist für die Existenzberechtigung, für die Freiheit und Kultur unseres kleinen Volkes gessen, und es gibt nicht, was die Völker mehr bindet, als die Schuld des Blutes“; — was sich auch Präsident Wilson und ganz Amerika gesagt sein lassen sollten angesichts der deutschen Hilfe im amerikanischen Befreiungskriege, ohne die Amerika die Freiheit heute noch englische Kolonie wäre. Diese Stimmen liegen sich beliebig vermehren. Besonders rührend ist die Anerkennung dessen, was Deutschland in dem finnischen Freiheitskampf für die Menschheit getan hat, in den Reihen der Verteidiger der für Finnland gefallenen deutschen Soldaten zum Ausdruck gekommen. So heißt es in der Rede des finnischen Generals Laala bei der Bestattung der gefallenen deutschen Krieger: „Eines Goldenen Ornaments ist überall dort, wo für die heiligsten Güter der Menschheit gekämpft wird, deshalb wird auch die finnische Erde keinen eigenen Sohn mit größerer Liebe und Huld bergen, als diese Söhne Deutschlands. Sie sind für uns teure Blatopfer unserer Selbständigkeit und unserer Blüthe und sie weihen die Städte wo sie ruhen werden.“ Und der Rektor der Universität Helsingfors Prof. W. Rintz sagte am Orte der gefallenen deutschen Soldaten: „Das Opfer, das in diesem Falle gebracht wurde, geht über jede bloße Pflicht- und Gesetzerfüllung weit hinaus und enthält den höchsten sittlichen Wert, indem es Wohlthat und Gütlichkeit, einem fremden Volke erweisen, bedeutet.“

Kann Herr Wilson auch nur eine Stimme von deutscher Seite an Stelle dieser vielen von finnischer Seite anführen, die ihm die Uneigennützigkeit der amerikanischen Bestätigung, die er mit so stolzen Worten vor der Geschichte behauptet?

Und wie steht es mit England? Während Finnland sich jetzt noch kurzem blutigen Freiheitskampfe ansetzt, seiner Freiheit zu erfreuen, verhält sich Amerika gegenüber der Rotschneise der Iren gegen die englische Vergewaltigung und werden in England irische Abgeordnete eingekerkert, mit der Aussicht, das Schicksal des irischen Freiheitskämpfers Sir Roger Casement zu erleiden, nur weil sie gewagt haben, für die Freiheit ihres Volkes einzutreten. Aber Herr Wilson ist trotzdem stolz „für die Menschheit zu kämpfen“; den ihm genügen Worte, die Tat überläßt er nach.

Schritte der Kohlenforschung in Deutschland.

Die Bedeutung der Kohlenforschung für das gesamte Wirtschaftsleben hat im Krieg naturgemäß noch stark

zugenommen. Man darf daher sagen, daß die Verfüzung über wertvolle Kohlengebiete die einzelnen Parteien im Weltkriege so außerordentliche Vorteile verleiht, daß es unter Umständen geradezu eine Existenzfrage für einen modernen Staat ist, ob er sich im Besitze wertvoller Kohlengebiete befindet oder nicht. Der Staat muß aber auch inwieweit er seine Kohle oder sonstige flüssige Brennstoffe und Betriebsstoffe möglichst vollkommen zu verwerten. Doch auch auf diesem Gebiete die deutsche Wissenschaft und Technik nicht geruht hat, und immer mehr auf eine möglichst rationelle Verwertung der Brennstoffe dringt, ist bekannt. Viele neue Erfindungen der Kohlenforschung weisen hier zurück auf frühere Versuche, die im Frieden aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen weniger energisch durchgeführt worden sind, die aber im Kriege die Möglichkeit geboten haben, den gesamten Gang des Wirtschaftslebens auch ohne die Einfuhr mancher ausländischer Betriebsmittel aufrecht zu erhalten. Daß Deutschland schon vor dem Kriege die Notwendigkeit erkannt hatte, die wissenschaftlichen und technischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kohlenforschung zu zentralisieren, zeigt die Begründung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr, das unter der Leitung von Professor Franz Fischer steht. Dieses Institut wurde kurz vor Beginn des Krieges eröffnet und hat bereits zahlreiche wichtige Arbeiten angeführt, die teils unmittelbar der Kriegsführung und der Industrie zugute kamen, teils über den Krieg hinaus der wissenschaftlichen Forschung neue lohnende Aufgaben gestellt haben. Jedenfalls kann als erfreuliches Zeichen für die ungeschwächte Initiative auf dem Gebiete der experimentellen Forschung auch während des Krieges gelten, daß man inwieweit man sich in der Wissenschaft vorangehen und im Laboratorium neue Bahnen zu beschreiten, um dann diese zu neuen Arbeiten in die Praxis zu übertragen. In sehr bemerkenswerten Ergebnissen haben besonders neue Versuche über die Extraktion der Steine- und Braunkohle mit verschiedenen Lösungsmitteln wie Benzol und flüssiger Schwefelsäure unter Druck geführt. Auch Oxydation hat man auf Kohle einwirken lassen und gefunden, daß diese reaktionsfähige Gas unter bestimmten Bedingungen eine außerordentlich stark lösende Wirkung auszuüben vermag. Ob diese Extraktionsversuche, wie sie ja bei der Braunkohle schon seit vielen Jahren mit Erfolg ausgeübt worden sind, später einmal auch bei der Steinkohle Bedeutung für die Großtechnik erlangen werden, läßt sich heute noch nicht sicher übersehen. Immerhin verdient die Tatsache Erwähnung, daß flüssige Schwefelsäure bereits seit vielen Jahren bei der Koksationsindustrie des Petroleum in erheblichem Umfange Verwendung findet.

Sammelt alles Abfallgut! nichts ist wertlos!

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft: Chemnitz. Schwesterfiliale: Burgstädt.
Verzinsung von
Bareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
Strengste Verschwiegenheit.

Kirchennachrichten.
Die Waldenacht findet wegen des am Mittwoch angelegten Elternabends erst am Freitag abend statt.

Samstag, den 12. Juni von 8 Uhr ab
Elternabend
im Saale des Volkshofes zum Goldenen Helm. Ansprache der Herren Oberpfarrer und de und Schuldirektor Dr. Härtig über
Jugendnot und Jugendhilfe
Im Anschluß daran freie Ansprache.
Hierzu werden alle Eltern herzlich eingeladen.
Lichtenstein, den 10. Juni 1918.
Der Ausschuss.

Eisenschrot,
Granatnadeln, Blechnadeln, Dreh- und Spindel sowie sämtliche übrigen Eisennadeln für Partikulare in kompletten Packungen zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe der verfügbaren Sorten und Mengen erbeten an
Willy Pippmann, Eisengroßhandlung, Chemnitz.

Drucksachen aller Art liefert die „Lagerdruck“-Druckerei.

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Rosen-Verein.
Heute Dienstag, d. 11. Juni abends 7,9 Uhr im Goldenen Helm
Generalversammlung.
Der Vorstand.
Brikett-Verkauf
Dienstag von 8-12 Uhr in der früher Ullrich'schen Niederlage.
Emil Eichhorn.
Suche sofort ein
Mädchen
zur Landwirtschaft bei sofortigem Eintritt.
Max Schwalbe,
Gersdorf bei Ebn., Ost No. 215
Städtisches, ordentliches Dienstmädchen
sofort sucht
Herr „Hohenzollern“ 1.,
Glauchau i. S., Bahnhofstr.